



Francisco Iglesias, Unternehmer und Gründer von FIV.Energy | © BERLINboxx (KI bearbeitet)

## Die Energierevolution vor dem Durchbruch

12. Oktober 2026

*FIV.Energy zeigt, wie Digitalisierung den Energieverbrauch von Gebäuden revolutionieren kann. Hinter der Innovation steht Unternehmer [Francisco Iglesias](#), der jahrzehntelange Erfahrungen aus der Automobilindustrie auf die Immobilienwirtschaft überträgt. Ein Praxisprojekt der [Kasseler Sparkasse](#) mit 58 Prozent belegter Energieeinsparung verdeutlicht das Potenzial einer Technologie, die unsere Energiewirtschaft grundlegend verändern könnte.*

Die Elektrifizierung veränderte die industrielle Welt. Die Computerisierung revolutionierte Wirtschaft und Gesellschaft. Beide Entwicklungen stehen für historische Technologiesprünge, die weit über ihren ursprünglichen Anwendungsbereich hinauswirkten. Jetzt zeichnet sich eine weitere Revolution ab: die intelligente

Digitalisierung unseres Energieverbrauchs. Was bislang als technisch komplexe, milliarden schwere und langwierige Herausforderung galt, könnte durch eine vergleichsweise einfache technologische Neuerung grundlegend verändert werden.

Das deutsche Technologieunternehmen FIV.Energy steht für diesen Paradigmenwechsel. Seine digitale Energiemanagementplattform **FIV.ESOLUTION** ermöglicht es, bestehende Gebäudetechnik intelligent miteinander zu vernetzen, Betriebsabläufe zu optimieren und dadurch den Energieverbrauch erheblich zu reduzieren – ohne aufwendige bauliche Eingriffe. Die revolutionäre Erkenntnis: Wir müssen nicht immer mehr Energie erzeugen und Milliarden in energetische Sanierungsmarathons investieren. Wir müssen vor allem lernen, vorhandene Energie wesentlich intelligenter zu nutzen.

### **Francisco Iglesias: Industrielle Intelligenz für die Immobilienwirtschaft**

Hinter FIV.Energy steht ein Unternehmer, dessen technologische Erfahrungen aus einer Branche stammen, die der Immobilienwirtschaft bei der digitalen Systemintegration um Jahrzehnte voraus ist. Francisco Iglesias, Gründer von FIV.Energy, bringt jahrzehntelange Erfahrungen aus der Automobilindustrie mit. Dort gehört die intelligente Vernetzung technischer Komponenten längst zum industriellen Standard. Moderne Automobile sind hochkomplexe, digital gesteuerte Systeme. Motor, Kühlung, Klimatisierung, Elektronik und Energiemanagement arbeiten präzise aufeinander abgestimmt. Sensoren erfassen Betriebszustände, intelligente Steuerungen optimieren den Ressourceneinsatz kontinuierlich. Warum sollte dieses Prinzip nicht auch für Gebäude funktionieren? Diese Überlegung bildet den Ausgangspunkt einer Innovation, die das Potenzial besitzt, die Immobilienwirtschaft zu revolutionieren.

Während in modernen Fahrzeugen eine zentrale digitale Intelligenz für das optimale Zusammenspiel der Komponenten sorgt, arbeiten Heizung, Kühlung, Lüftung und andere technische Anlagen in zahlreichen Immobilien noch immer weitgehend unabhängig voneinander. Die Folgen sind ineffiziente Betriebsabläufe, unnötiger Energieverbrauch und vermeidbare Kosten. Iglesias erkannte darin einen fundamentalen Innovationsrückstand – und zugleich eine außergewöhnliche unternehmerische Chance. Sein Ansatz: Die in der Automobilindustrie bewährte intelligente Systemsteuerung wird auf bestehende Immobilien übertragen. Statt einzelne technische Komponenten auszutauschen, werden vorhandene Anlagen digital miteinander verbunden und als Gesamtsystem optimiert.

Die eigentliche Innovationsleistung besteht nicht darin, eine weitere technische Anlage zu entwickeln. Sie besteht darin, die Logik zu verändern, nach der bestehende Gebäude funktionieren. Damit überträgt Iglesias ein industriell bewährtes Prinzip auf einen Wirtschaftssektor, dessen energetische Transformation zu den größten Herausforderungen der kommenden Jahrzehnte gehört. Das scheint es nicht verwunderlich, dass das vor 18

Monaten gegründete Unternehmen bereits heute mehrere Übernahmeangebote aus der Industrie erhalten hat.

### **Wenn aus einer Vision messbare Realität wird**

Wie weitreichend dieser Ansatz sein kann, zeigt das Kugelhaus der Kasseler Sparkasse. Das Bürogebäude mit rund 5.400 Quadratmetern Fläche wurde innerhalb von nur zwei Wochen im laufenden Betrieb in die digitale Steuerungsplattform von FIV.Energy integriert. Die veröffentlichte Bilanz ist bemerkenswert: Bereits nach vier Monaten wurde eine Energieeinsparung von 58 Prozent berichtet. Gleichzeitig verbesserte sich nach Angaben der Projektbeteiligten das Raumklima. Besonders bemerkenswert ist jedoch, wie diese Einsparung erreicht wurde: ohne neue Heizungsanlagen, ohne kostspielige Modernisierungen und ohne umfangreiche bauliche Eingriffe. Die vorhandene Gebäudetechnik blieb bestehen. Optimiert wurde ihre intelligente digitale Steuerung.

Die berichteten 58 Prozent beziehen sich zunächst auf einen viermonatigen Betrachtungszeitraum. Welche Einsparungen über ein vollständiges Jahr und unter unterschiedlichen jahreszeitlichen Bedingungen erreichbar sind, müssen weitere Messungen zeigen. Doch schon das bisherige Ergebnis verdeutlicht die wirtschaftliche Dimension dieser Innovation. Denn eine Verbrauchsreduzierung dieser Größenordnung verändert nicht nur die Energiebilanz eines Gebäudes. Sie verändert seine gesamte betriebswirtschaftliche Perspektive. Sinkende Betriebskosten stärken die Wettbewerbsfähigkeit. Geringere Energieverbräuche reduzieren die Abhängigkeit von schwankenden Energiepreisen. Und eine bessere energetische Performance kann darüber hinaus die Attraktivität und langfristige Werthaltigkeit von Immobilien erhöhen.

### **Digitalisierung statt Sanierung**

Deutschland investiert Milliarden in die energetische Modernisierung seines Gebäudebestands. Wärmepumpen, Fassadendämmung, neue Heizsysteme und umfangreiche technische Erneuerungen bestimmen die politische und wirtschaftliche Debatte. FIV.Energy stellt diesem überwiegend investitionsgetriebenen Ansatz ein grundlegend anderes Prinzip gegenüber. Statt zunächst Gebäude und Anlagen aufwendig umzubauen, wird die vorhandene Infrastruktur durch intelligente Software effizienter genutzt. Gerade für den gewerblichen Immobilienbestand eröffnet sich damit eine enorme wirtschaftliche Perspektive. Damit werden bauliche Sanierungen nicht grundsätzlich überflüssig. Doch ihr Umfang, ihre Dringlichkeit und ihre Wirtschaftlichkeit könnten sich in geeigneten Gebäuden fundamental verändern.

### **Eine technologische Revolution von historischer Dimension**

Die eigentliche Bedeutung dieser Innovation erschließt sich erst, wenn man über die

einzelne Immobilie hinausblickt. Während die Energiewirtschaft über Jahrzehnte vor allem darauf ausgerichtet war, immer neue Erzeugungskapazitäten bereitzustellen, eröffnet die Digitalisierung die Möglichkeit, den Verbrauch selbst grundlegend intelligenter zu organisieren. Die volkswirtschaftliche Dimension wird deutlich, wenn man diesen Ansatz auf große Immobilienbestände überträgt. Schon eine dauerhafte Verbrauchsreduzierung um 20 oder 30 Prozent in Millionen Quadratmetern Gebäudefläche hätte erhebliche Auswirkungen. Energiekosten würden sinken, Ressourcen geschont, CO<sub>2</sub>-Emissionen reduziert und die Energieinfrastruktur entlastet. Voraussetzung ist, dass sich entsprechende Einsparpotenziale in unterschiedlichen Gebäudetypen zuverlässig nachweisen und wirtschaftlich erschließen lassen. Gelingt dies, könnte FIV.Energy zu einer Schlüsseltechnologie einer neuen industriellen Effizienzrevolution werden.

### **Die Energiewende bekommt eine wirtschaftliche Perspektive**

Auch für die Klimapolitik eröffnet dieser Ansatz eine neue Dimension. Die Europäische Union verfolgt mit ihrer Gebäuderichtlinie EPBD ambitionierte Ziele zur Verbesserung der Energieeffizienz. Bis 2050 soll der Gebäudebestand emissionsfrei werden. Die wirtschaftlichen Herausforderungen sind gewaltig. Millionen Gebäude müssen energetisch verbessert werden, während steigende Baukosten, Fachkräftemangel und begrenzte Investitionsbudgets den Fortschritt erschweren. Genau hier liegt die strategische Bedeutung digitaler Energiemanagementsysteme. Wenn sich erhebliche Verbrauchseinsparungen ohne umfangreiche bauliche Eingriffe erzielen lassen, könnten Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit wesentlich enger miteinander verbunden werden. Für Kommunen, öffentliche Verwaltungen, Wohnungsunternehmen und gewerbliche Immobilienhalter eröffnet sich die Möglichkeit, Energieeffizienz schneller und mit geringerem Kapitaleinsatz zu verbessern.

### **Vom technologischen Pionier zum industriellen Standard**

Große technologische Revolutionen beginnen häufig mit einer einfachen Erkenntnis, deren Tragweite zunächst unterschätzt wird. Intelligente Energiemanagementsysteme könnten einen Quantensprung für den Umgang mit Energie einleiten. Entscheidend ist, wie schnell sich die Technologie flächendeckend durchsetzt und ihre Ergebnisse langfristig bestätigt werden. Dann wird sich für Immobilieneigentümer nicht mehr allein die Frage stellen, ob sie sich intelligente Energiesteuerung leisten können. Sondern vielmehr, ob sie es sich wirtschaftlich leisten können, darauf zu verzichten. (red)